

Die Einstiegsgehälter für Juristen steigen

Die Chancen für Juristen auf gute Jobs steigen, zwischen den Rechtsanwaltskanzleien herrscht ein immer stärker ausgetragener „War for Talent“.

Foto: Michael Heitzmannseder



PAUL GUTHANN

Abteilungsleiter
Produktmanagement
Immobilien bei der
Raiffeisen-Leasing
GmbH

Gemeinsam mit seinem zehnköpfigen Team ist der 40-Jährige für das Projektmanagement bei der Umsetzung von Immobilien- und Ökoenergie-Finanzierungsprojekten für derzeit 15 Länder verantwortlich. Um sich wirtschaftlich weiterzubilden, absolvierte der ehemalige Partner der Salzburger Wirtschaftskanzlei Haslauer, Eberl, Hubner, Krivanec & Partner den Professional MBA Entrepreneurship Central Europe an der Donau-Universität Krems.

VON STEFANIE CERHA

► Während es vor rund acht Jahren noch einen starken Bewerberüberhang bei Juristen gab und Jusabsolventen nur schwer in Anwaltskanzleien Plätze gefunden haben, hat sich der Markt inzwischen um 180 Grad gedreht. Gut qualifizierte Leute können aus mehreren Angeboten wählen“, erklärt Susanne Hochwarter, Gründerin des auf Juristen spezialisierten Personalbüros lawyers & more – und steht mit dieser Meinung nicht allein. „Die Ar-

beitsmarktsituation für Juristen hat sich deutlich verbessert. Der Staat nimmt wieder Personal auf und auch wenn die Wirtschaftslage in den vergangenen Wochen etwas angespannter ist, gut ausgebildete Juristen werden deutlich stärker gesucht als in den letzten Jahren“, bestätigt auch Andreas Klečka, Universitätsprofessor am Institut für Privatrecht der Universität Salzburg und ehemaliges Vorstandsmitglied bei „zepra“, dem Karriereverein des Wiener Juridicum.

Ein Grund für diese Entwicklung: „Immer weniger Jusabsolventen pla-

nen eine klassische juristische Karriere. Aktuelle Befragungen unter Studenten zeigen, dass nur noch ein sehr geringer Prozentsatz ernsthaft in Erwägung zieht, Anwalt zu werden“, bestätigt Hochwarter. Warum eigentlich? Die Gründe sind vielschichtig, reichen auch weit in die Privatsphäre, wie Manuela Lindlbauer, Chefin von Lindlpower Personalmanagement, einbringt: „Viele Konzipienten, vor allem von Großkanzleien, arbeiten bis spät in die Nacht hinein, ohne eine langfristige Perspektive auf bessere Arbeitszeiten oder einen attraktiven Karriereaufstieg zu haben. Nach ein bis drei Jahren haben sehr viele von ihnen dann oft genug davon. Während es früher noch schick war, bis zehn oder elf Uhr Abends im Büro zu sitzen, wird zunehmend auf die persönliche ‚Working Life Balance‘ geachtet.“

Hinzu kommt außerdem, dass Konzipienten und Anwältinnen in Großkanzleien vor allem Arbeitsstunden sammeln müssen, um voranzukommen. Unternehmerisches Denken ist meist weniger gefragt. Für Andreas Eustacchio, Partner bei Eustacchio & Schaar war das auch einer der Gründe, warum er sich ziemlich rasch nach seinem Studium als Anwalt selbständig machte. „Ich sehe mich vor allem als Unternehmer, im Rahmen einer kleineren Kanzlei kann man mehr gestalten und aktiver bewegen“, erklärt der 36-Jährige. Gemeinsam mit seinem Bruder und einem zweiten Partner sieht er sich als Nischenanbieter: „Natürlich muss jede Kanzlei einen umfassenden Grunds-service anbieten. Ich habe mich außerdem im Rahmen meines Postgraduate-Studiums an der LSE in London auf Produkthaftung spezialisiert und biete dieses Spezialfach heute auch als Anwalt an.“ Nach seinem Jusstudium an der Grazer Universität absolvierte er im Jahr 2002 die Anwaltsprüfung und sammelte im Anschluss daran noch ein Jahr lang Erfahrung in einer Mailänder Kanzlei, bevor er den Schritt in die Selbständigkeit wagte: „Bereits während meines Studiums habe ich, zunächst eigentlich aus persönlichem Interesse, meine Italienisch-

Kenntnisse im Rahmen eines Auslandssemesters perfektioniert. Mein Großvater kommt aus Italien und mich haben das Land und die Kultur immer schon interessiert. So lag es für mich nahe, mich auch beruflich in diese Richtung weiterzubilden“, beschreibt Eustacchio.

Dieses persönliche Interesse von damals kommt ihm heute zugute: „Italien ist nach Deutschland der zweitwichtigste Handelspartner Österreichs und wir können hierfür wichtige Beratungsleistungen anbieten. Wir betreuen sowohl Unternehmen, die gerne nach Italien expandieren möchten, als auch italienische Firmen, die in Österreich Fuß fassen möchten. Zu dem Zeitpunkt, als ich mich selbständig machen wollte, wurden auch die Ostmärkte zunehmend für Anwälte attraktiv, viele rieten uns damals, unsere Geschäfte doch auch darauf zu konzentrieren. Meine inzwischen gewachsenen beruflichen Kontakte nach Italien zeigten mir allerdings, dass auch die italienisch-österreichischen Handelsbeziehungen dabei waren, enorm zuzunehmen, und ich konzentrierte mich noch stärker auf dieses Fachgebiet. Ich bin mir sicher, dass man sich, gerade wenn es um die eigene Karriere geht, auch an seinen persönlichen Stärken und Interessen orientieren muss, denn dann ist man in seinem Fach noch besser.“

Während Eustacchio den Weg in die Selbständigkeit wählte, um unter anderem stärker unternehmerisch tätig

ANDREAS EUSTACCHIO

Partner bei Eustacchio & Schaar

Der 36-Jährige studierte Jus in Graz, absolvierte das Masters-of-Laws-Studium an der London School of Economics mit Schwerpunkt Europarecht/Produkthaftung und sammelte wichtige Praxiserfahrungen in italienischem Recht in einer Anwaltskanzlei in Mailand. Eustacchio ist überzeugt: „Auch kleine Kanzleien können erfolgreich international tätig sein. Es kommt immer auf die Kompetenz an.“



Foto: Michael Hetzmannseder

sein zu können, suchte Paul Guthann, heute Abteilungsleiter Produktmanagement Immobilien bei der Raiffeisen-Leasing GmbH vor sieben Jahren eine neue berufliche Herausforderung. Nach fünf Jahren Anwaltstätigkeit, zuletzt als Partner der Salzburger Wirtschaftskanzlei Haslauer, Eberl, Hubner, Krivanec & Partner, wollte Guthann stärker in unternehmerische Tätigkeiten eingebunden sein: „Als Anwalt ist man immer so lange beratend tätig, bis

eine wirtschaftliche Frage juristisch geklärt ist. Bei den eigentlichen Prozessen davor und danach ist man dann nicht mehr dabei. Das hat mich zunehmend an meinem Beruf gestört. Ich wollte auch mehr in einem Team arbeiten und Produkte und Themen weiterentwickeln“, beschreibt Guthann die Gründe für seinen Wechsel. Heute leitet der 40-Jährige ein zehnköpfiges Team der Raiffeisen-Leasing GmbH. Sein wirtschaftliches Zusatzwissen holte sich Guthann nicht nur aus der Praxis: „Ich habe einen Professional-MBA-Kurs für Entrepreneurship Central Europe in Krems absolviert, davon habe ich sicher profitiert, aber am wichtigsten ist bestimmt, dass man sich seine Offenheit für die ständige Weiterentwicklung bewahrt.“

Die Einstiegsgehälter von Juristen

Position	unteres Quartil	Median	oberes Quartil
Konzipient/Einsteiger kleine Kanzlei	23.800,-	26.100,-	29.200,-
öffentlicher Dienst	27.900,-	28.600,-	29.600,-
Industrie/Unternehmen	28.300,-	29.800,-	31.700,-
Wirtschaftstreuhand	29.200,-	30.200,-	31.400,-
Konzipient/Einsteiger Großkanzlei	30.200,-	32.400,-	35.100,-

Jahresgesamteinkommen inklusive Bonus brutto pro Jahr

Quelle: Neumann International AG, www.neumann-compensation.com

So viel verdient man in Rechtsanwaltskanzleien

Position	unteres Quartil	Median	oberes Quartil
Konzipient/Einsteiger kleine Kanzlei	23.800,-	26.100,-	29.200,-
Konzipient/Einsteiger Großkanzlei	30.200,-	32.400,-	35.100,-
Rechtsanwalt nach Anwaltsprüfung Großkanzlei	52.300,-	56.400,-	60.200,-
Angestellter Rechtsanwalt Großkanzlei	90.400,-	104.600,-	121.500,-
Anwalt kleine Kanzlei	70.400,-	115.300,-	145.800,-
Partner Rechtsanwaltskanzlei	180.700,-	253.900,-	320.400,-
Seniorpartner Rechtsanwaltskanzlei	480.600,-	614.300,-	754.800,-

Jahresgesamteinkommen inklusive Bonus brutto pro Jahr

Quelle: Neumann International AG, www.neumann-compensation.com

Topeinstiegsgehälter vor allem in Großkanzleien

Wer sich trotz hoher Arbeitsbelastung und starker Konkurrenz für eine Karriere in einer Großkanzlei entscheidet, hat einen großen Vorteil: Die Gehälter sind überdurchschnittlich hoch. Während man in einer kleinen Kanzlei ab 23.800 Euro startet, beginnt man in Großkanzleien erst bei 30.200 Euro. Die Einstiegsgehälter sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, vor allem der Mangel an ausreichend qualifizierten Kräften zwingt die Arbeitgeber, zu reagieren. Auch langfris-

Foto: lawyers & more



Susanne Hochwarter, lawyers & more: „Der Markt hat sich zugunsten der Bewerber um 180 Grad gedreht.“

Foto: Barbara Grabenbauer



Andreas Kletecka, Uni Salzburg: „Immer weniger Jusabsolventen planen eine klassische juristische Karriere.“

► tig ist für Anwälte in großen Kanzleien bestimmt mehr Aussicht. Wer dann noch hohen Arbeitseinsatz beweist und auch bereit ist, für eine große internationale Kanzlei ins Ausland zu gehen, hat die besten Chancen auf eine Partnerschaft in einer Großkanzlei.

Doch wer jetzt annimmt, ein fertiges Jusstudium bedeutet eine Jobgarantie, der irrt gewaltig, denn: das Anspruchsniveau der Arbeitgeber – vor allem bei Anwälten – ist deutlich gestiegen. Langfristig erfolgreich werden nur

jene, die aus Leib und Seele Juristen sind, perfekte Englisch-Kenntnisse vorweisen können und idealerweise ein Postgraduate-Studium im Ausland absolviert haben, denn Internationalität gehört mittlerweile auch bei Anwälten zum Standard. Auch wenn diese Tatsache langsam, aber sicher in die Köpfe von Österreichs Universitäten und Studenten gedrungen ist, die tatsächlichen Qualifikationen der Absolventen sehen anders aus: „Zwischen 80 und 90 Prozent der Absolventen haben im-

mer noch nicht das Englisch-Level, das man heute eigentlich haben müsste“, erklärt Hochwarter. Auch Kletecka bestätigt: „Englisch-Kenntnisse sind mittlerweile Standard, vor Schiedsgerichten wird großteils in Englisch verhandelt, auch ein Postgraduate im Ausland absolvieren bereits die meisten. Die neue Studienordnung bietet vielen Juristen die Möglichkeit, sich auch wirtschaftliches Grundwissen anzueignen, und das wird zunehmend wichtiger. Seitdem wir den Bachelor für Recht & Wirtschaft an unserer Universität anbieten (siehe „Ausbildungen für Juristen“), haben sich die Studentenzahlen verdoppelt. Das aktuelle Punktesystem macht es Studenten möglich, parallel zu studieren und sich vieles anrechnen zu lassen.“

Wer eine solche wirtschaftliche Zusatzausbildung absolviert hat, hat auch bei Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern die besten Jobchancen, denn auch hier werden Juristen gesucht. Und während andere Branchen sich mit Prognosen für das kommende Jahr noch zurückhalten, bei Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzleien herrscht auch in den nächsten Monaten kein Aufnahmestopp: „Wir suchen rund 120 Absolventen jährlich, rund elf Prozent davon sind Juristen, wer sich auf Steuer- oder Finanzrecht spezialisiert hat, wird sich beim Einstieg leichter tun. Von Vorteil, aber nicht Voraussetzung sind betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse oder eine HAK-Matura“, erklärt etwa Claudia Köhler, Human Resources Manager bei Deloitte.

Patrick Weninger arbeitet seit Juli 2008 bei der internationalen Wirtschaftsprüfungskanzlei. Der 26-Jährige hat Jus und Betriebswirtschaft studiert, aus seiner Sicht haben Juristen fast die gleichen Startvoraussetzungen wie Betriebswirte: „Rechnungswesen und andere betriebswirtschaftliche Grundlagen muss man ohnehin sehr schnell bei der Arbeit selbst perfektionieren. Die Universitätskultur an Wirtschaftsuniversitäten, wie an jener in Wien zum Beispiel, ist häufig moderner als an Juridischen Fakultäten. Hier wird häufiger in Gruppen trainiert, Vorträge müssen mit einem konkreten Zeitlimit und perfekt aufbereitet präsentiert werden, Juristen, die sich diese Soft Skills selbst aneignen, werden sich im Wettbewerb auf dem Markt viel leichter tun“, versichert der gebürtige Steirer. G

Ausbildungen für Juristen

- **Dekanat der Rechtswissenschaftlichen Fakultät**
Universitätsstraße 15 AE, 8010 Graz, Tel. 0316/380-65 09, www.uni-graz.at/rewikwww/, www.uni-graz.at/zvwww/studplan/sprewi98.html
- **Universität Wien, Rechtswissenschaftliche Fakultät**
Schottenbastei 10–16, 1010 Wien, Tel. 01/42 77-0, <http://juridicum.univie.ac.at>
- **Universität Linz, Rechtswissenschaftliche Fakultät**
Altenbergerstraße 69, 4040 Linz, Tel. 0732/24 68-32 01, www.jku.at
Das Jusstudium wird auch als Fernstudium angeboten, weitere Infos unter:
- **Zentrum für Fernstudien Österreich (Universität Linz)**
Leitung: Dr. Franz Palank; Strozzigasse 2, 1080 Wien, Tel. 01/404 74 247, carmen.schmidt@jku.at, www.jku.at/content/e363/e668/
- **Universität Salzburg, Rechtswissenschaftliche Fakultät**
Churfürststraße 1, 5010 Salzburg, Tel. 0662/80 44-30 00 und -30 03, www.uni-salzburg.at
Die Universität Salzburg bietet auch ein Schwerpunktstudium Wirtschaft & Recht an.
- **Universität Innsbruck, Rechtswissenschaftliche Fakultät**
Innrain 52 (Christoph-Probst-Platz), 6020 Innsbruck, Tel. 0512/507-961 28, Dekanat-Rechtswiss@uibk.ac.at, www.uibk.ac.at/fakultaeten/rechtswissenschaftliche
- **Universität Klagenfurt**
Universitätsstraße 65–67, Südtrakt, 2. Stock, E 2.46, 9020 Klagenfurt am Wörther See, Tel. 0463/27 00-33 02, www.uni-klu.ac.at/rewi
- **Die WU Wien bietet ein Studium für Wirtschaft & Recht an:**
Weitere Infos unter: www.wu-wien.ac.at/lehre/studienangebot_02/diplomstudien/wire